

Bewertungskriterien für Hausarbeiten

Stand: Januar 2020

Die im Folgenden aufgeführten Kriterien für die Bewertung von Hausarbeiten (HA) sollen Sie darüber informieren, worauf Sie beim Entwurf und beim Verfassen Ihrer HA, dann aber auch bei der letzten Redaktion Ihrer Arbeit vor der Abgabe achten sollten.

Obwohl es von der spezifischen Ausrichtung der HA abhängig sein kann, welche der genannten Kriterien besonders relevant sind, handelt es sich um Kriterien, die für die Bewertung jeder HA einschlägig sind. Auch können verschiedene Dozent*innen z.B. aufgrund von pädagogischen Erwägungen durchaus etwas unterschiedliche Gewichtungen vornehmen. Dass eine solche Möglichkeit besteht, hat aber keinen Einfluss darauf, dass Sie sich bemühen sollten, allen der im Folgenden genannten Kriterien in Ihrer Arbeit auf die bestmögliche Weise gerecht zu werden.

Auch sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass es Zusammenhänge zwischen den aufgeführten Kriterien gibt. So ist die Güte einer Arbeit in gedanklicher Hinsicht mit der Qualität der Arbeit in sprachlicher Hinsicht eng korreliert. Dem entsprechend ist eine sichere Sprachbeherrschung für eine gute Hausarbeit unerlässlich. Denken Sie schließlich auch daran, dass auch die wohlwollendste Bewertung einer Hausarbeit den *tatsächlichen* Gehalt und die *tatsächliche* Struktur usw. der Arbeit bewertet und nicht etwa eine idealisierte Version der Arbeit (die vielleicht hätte erzielt werden können, wenn ...).

Darstellung

- Deutlichkeit des Themas bzw. der Fragestellung
- Nachvollziehbarkeit des Aufbaus (im Lichte der Fragestellung)
- Präsentation des Aufbaus und der Gedankenführung (Einleitungen, Schlussbetrachtungen, Meta-Text)
- Fokussiertheit der Arbeit

Sachliche Angemessenheit

- Rechtfertigung der vertretenen Thesen und insbesondere der Kernthese(n), auf die die Arbeit insgesamt zielt (unter Berücksichtigung der in der Arbeit dargelegten Argumentation)
- Stichhaltigkeit der Argumentation selbst

Problembewusstsein

- Die eigenständige argumentative Berücksichtigung gängiger/naheliegender Einwände
- Aufmerksamkeit auf Unterschiede und Veränderungen in der philosophischen Terminologie (z.B. werden Ausdrücke wie „transzendental“, „a priori“, „Begriff“ von verschiedenen Philosophen unterschiedlich verwendet)
- Sensitivität für Fragen bzgl. der Verteilung und der Veränderung von Beweislasten in einer Debatte

Terminologische Sicherheit

- Korrektheit der Verwendung von philosophisch relevantem *Grundvokabular* (Bsp.: „_ ist gerechtfertigt“; „_ ist wahr“; „_ ist gültig“; „_ ist schlüssig“; „_ ist inkonsistent“; „Argument“, „notwendige Bedingung“, „Prämisse“ etc.)
- Korrektheit der Verwendung der für das spezielle Thema (den speziellen Themenbereich) der Arbeit relevanten Begrifflichkeit (Bsp.: In einer Arbeit zur Philosophie des Geistes, ist zu erwarten, dass Termini wie *Substanzdualismus*, *Interaktionismus*, und *Epiphänomenalismus* korrekt verwendet werden)
- Richtige Verwendung von Wörtern, die Begründungsrelationen anzeigen („weil“, „da“, „somit“, „folglich“, „also“, „ergo“ etc.)

Sprachliche Korrektheit und Angemessenheit:

- Korrektheit der Zeichensetzung (Fehler, insbesondere bei der Abtrennung von Haupt- und Nebensätzen, sollten absolute Ausnahme sein)
- Rechtschreibung
- Ungrammatische Sätze (z.B. fehlendes Prädikat) sollten gar nicht vorkommen

Verwendung der benutzten Literatur:

- Zitate sollen motiviert sein und die Motivation/die Funktion muss erkennbar sein
- Zitate sollen der Motivation/Funktion entsprechend angemessen ‚verwertet‘ werden
- Die Auswahl des Zitates muss der Motivation, es anzuführen, entsprechen und seine Funktion erfüllen

Relevanz der benutzten Literatur:

- Die Literatur soll philosophisch seriös und einschlägig sein (bzw. es muss gute Gründe geben, sie für seriös und einschlägig zu halten)
- Die Literatúrauswahl muss im Lichte des Themas/der Fragestellung Sinn ergeben

Formalia (s. Merkblatt „[Orientierungshilfe für das Verfassen von Hausarbeiten](#)“)